

Von Facebook bis zum Fitnessstudio

Sportvereine müssen offen für Veränderungen sein / Diskussionsrunde beim Neujahrsempfang der SG Nieder-Roden

Von Ekkehard Wolf

NIEDER-RODEN ■ Sportvereine müssen am Ball bleiben, um mit den Veränderungen der Gesellschaft Schritt zu halten. Das erfordert nicht nur eine professionelle Vereinsführung, sondern auch die Bereitschaft, sich immer wieder neu zu erfinden. Aktuelle Herausforderungen standen im Mittelpunkt einer Podiumsdiskussion beim Neujahrsempfang der SG Nieder-Roden.

„Um Sport zu treiben, braucht man heute keinen Verein mehr“, sagte Landrat Oliver Quilling. Umso wichtiger sei es für die 285 Sportvereine im Kreis Offenbach, sich gut zu positionieren. Als Beispiel nannte er die SG Egelsbach: ein Großverein mit eigenem Fitnessstudio.

Lobend äußerte sich Prof. Jürgen Follmann aus Jügesheim über die jüngste Entwicklung der SG Nieder-Roden. Der Hochschullehrer und frühere TGS-Vorsitzende hatte zwei Anregungen mitgebracht: Sportvereine sollten „an aktuellen Themen dranbleiben“ und verstärkt um neu Zugezogene werben.



Podiumsdiskussion beim Neujahrsempfang der SG Nieder-Roden, von links: Landrat Oliver Quilling, Erster Stadtrat Michael Schüßler, SGN-Geschäftsstellenleiterin Simone Maier, SGN-Präsident Karl-Heinz Kohls, Miriam Seib (Sportkreis Offenbach), Professor Jürgen Follmann (Hochschule Darmstadt). ■ Foto: Wolf

Ein Problem der Vereine sei die Altersgruppe von 18 bis 30 Jahren. „Die Buben, die jetzt Fußball spielen, gehen zum Studieren in andere Städte und kommen vielleicht nicht mehr zurück“, so Follmann. Rodgau habe das Glück, dass der Zuzug an jungen Menschen den Wegzug ausgleiche. Diese Bevölkerungsgruppe gelte es gezielt zu umwerben.

Die Vereinsführung komme in Zukunft nicht mehr ohne professionelle Unterstützung aus, betonte Erster Stadtrat Michael Schüßler. Er kenne Rodgauer Vereine mit einem Jahresumsatz von mehr als einer Million Euro. Da sei allein schon die Buchhaltung

nicht mehr ehrenamtlich zu schaffen.

Bei der Information ihrer Mitglieder setzen Vereine verstärkt auf E-Mails, Newsletter und soziale Medien im Internet. „Da sind viele Vereine wesentlich moderner aufgestellt als unsere Verbände“, sagte Miriam Seib vom Sportkreis Offenbach. So mancher

Sportverband wirke „noch etwas verstaubt“.

Diesen Eindruck bestätigte SGN-Präsident Karl-Heinz Kohls anhand seiner Erfahrungen mit Zuschussanträgen zur Reparatur des Kunststrassens im vergangenen Jahr. Während Kreis und Land mit jeweils einem Anruf und einem Formular zufrieden waren, forderte der Landessportbund umfangreiche Unterlagen auf Papier: „acht Stunden Arbeit für 3.345 Euro“.

Erleichterungen wünscht sich Kohls unter anderem bei der Raumvergabe durch die Stadtverwaltung. Die Flut von 60 E-Mails am Jahresanfang lasse sich doch sicher durch eine Liste ersetzen. Ansonsten sei die Zusammenarbeit mit Stadt und Kreis sehr gut.

Für die Vergabe der Hallenzeiten schlägt Jürgen Follmann ein elektronisches Buchungssystem vor. Die Räume in der Hochschule Darmstadt würden nur noch auf diesem Weg vergeben.

Als großen Wunsch an die

Verein wird professioneller

SGN modernisiert Büro und Sportanlagen / Mängel systematisch abgearbeitet

NIEDER-RODEN ■ Die Professionalisierung der Sportvereine geht voran. Ein Beispiel dafür ist die SG Nieder-Roden. Vorstandsmitglied Frank Stoffels stellte beim Neujahrsempfang dar, wie rasant die Entwicklung vorstatten geht.

Ein sichtbares Ergebnis ist die hauptsächlich besetzte Geschäftsstelle. Simone Maier ist Ansprechpartnerin für die Mitglieder. Was man von

außen nicht sieht: Die Mitgliederdatei und die Finanzbuchhaltung stehen technisch auf neuen Beinen.

Nicht nur organisatorisch steckt der Verein mitten im Umbau. 150.000 Euro investierte die SGN im vergangenen Jahr in die Tennishalle und die Funktionsräume.

Der Alltag bringt immer wieder Überraschungen. So musste der Kunstrasenplatz

kurzfristig repariert werden. Das Dach des Kollegs im Vereinsheim duldet ebenfalls keinen Aufschub, „damit es uns nicht auf den Kopf fällt“, so Stoffels.

Der Vorstand nahm diese Fälle zum Anlass, die kompletten Sportanlagen unter die Lupe zu nehmen. Mehr als 150 große und kleine Mängel werden nun nach und nach abgearbeitet. Des-

halb seien höhere Mitgliedsbeiträge unumgänglich, sagte Frank Stoffels. Den Arbeitseifer des SGN-Präsidenten Karl-Heinz Kohls bezeichnete er als „beeindruckend, teilweise schön beängstigend“.

Vor einigen Wochen hat der SGN-Vorstand die Gespräche mit der TG Nieder-Roden wieder aufgenommen. Das Ziel ist, Möglichkeiten der Zusammenarbeit auszuloten. ■ eh

IN KÜRZE

Kreppel im Familienzentrum

JÜGESHEIM ■ Auch beim internationalen Lesecafé hält die Fastnacht Einzug. Zum Kreppelkaffee treffen sich Mitglieder und Gäste am Donnerstag, 2. Februar, um 17 Uhr im Familienzentrum am Alten Weg. „Lustiges zur Fassenacht“ heißt es ab 18 Uhr: Die Besucher können Büttreden, Gedichte oder Kurzgeschichten zum Thema vorbringen. Die Texte können aus eigener oder fremder Feder stammen. Natürlich ist es auch möglich, den Vortragenden einfach zuzuhören. ■ eh

Krankheit stoppt Ausstellung

WEISKIRCHEN ■ Das Heimatmuseum im alten Spritzenhaus bleibt am Sonntag, 5. Februar, geschlossen. Bedingt durch Erkrankungen im Vorbereitungsteam wurde die geplante Ausstellung „Die Spinner, die Weiskircher“ nicht rechtzeitig fertig. Ab dem ersten Sonntag im März sind dann im Museum eine Vielzahl von historischen Spinnrädern zu sehen. Außerdem gibt es alles, was zu einer Spinnstube gehört – sogar einen Kienspanhalter, der für die spärliche Beleuchtung sorgte. ■ eh

Bad sucht Saubermänner

NIEDER-RODEN ■ Das Strandbad sucht Verstärkung für Aufräumarbeiten während der Badesaison. Dabei können sich zum Beispiel Schüler/innen ab 16 Jahren das Taschengeld aufbessern. Der Stundenlohn beträgt 8,84 Euro. Nach der Schließung des Bades müssen die Müllimer geleert und Unrat auf der Wiese gesammelt werden. Die Saubermänner und -frauen werden in Gruppen eingeteilt. Wer mitarbeiten will, kann sich bei Thomas Dursun unter ☎ 06106 693-1195 melden. Die Badesaison beginnt am 29. April und dauert bis Mitte September. ■ eh

Kinder lernen einander kennen

JÜGESHEIM ■ Ein Eltern-Kind-Treff im Familienzentrum am Alten Weg findet am 3. Februar von 9.30 bis 12 Uhr statt. Er bietet Gelegenheit, andere Familien und Kinder in lockerer Atmosphäre kennenzulernen und miteinander zu spielen. Das Treffen eignet sich für Kinder rund um den ersten Geburtstag. Anmeldung bis 1. Februar bei Nicole Höfer unter ☎ 06106 693-1167 oder per E-Mail an familienzentrum@rodgau.de. ■ eh

Zumba für die Älteren

NIEDER-RODEN ■ Auch die Volkshochschule (Vhs) Rodgau bietet jetzt einen Tanzfitnesskurs „Zumba Gold“ an. Er beginnt am 7. Februar und wendet sich an aktive Ältere sowie an Tanz- und Fitnessanfänger. Mit leichten Schritt-kombinationen bewegt man sich zu lateinamerikanischen Rhythmen. Die Bewegungen sind gelenkschonend, das Tempo angenehm. Der Kurs findet dienstags von 18.30 bis 19.30 Uhr im kleinen Saal des Bürgerhauses Nieder-Roden statt. 15 Stunden kosten 78 Euro. Die Gebühr wird niedriger, wenn mehr als neun Leute mitmachen. ■ eh
→ www.vhs-rodgau.de

WIR GRATULIEREN

JÜGESHEIM

Hans-Jürgen Puls, Carl-Orff-Ring 14, zum 70. Geburtstag.

Narren-Trümpfe in der Hand

Auch in der Narhalla an der Weiskircher Straße feiern JSK-Aktive grandios



Kein Netz! Jelena Glavasevic spielt den vom Entsetzen gezeichneten Smartphone-Junkie. ■ Fotos Karin Klemt

JÜGESHEIM ■ Neues Etikett, bewährte Qualität. Was in der Werbung oft Behauptung bleibt, ist den Fastnachtern des JSK Rodgau am Wochenende in der Tat gelungen. In ihrem Stammdomizil an der Weiskircher Straße zückte die bewährte Truppe der früheren TGM SV einen närrischen Trümpf nach dem anderen. Nach gut fünf Stunden und 16 Nummern stimmte das närrische Volk im voll besetzten Saal geschlossen das Giesemer Credo an: „Fassenacht ist Pflicht“.

Zwischen Vergangenheit und Zukunft verorteten Wegweiser die Bühne. Als die Sitzungspräsidenten Siggie Balz und Peter Otto die Regenten Andreas und Sarah May ins Rampenlicht riefen, standen die Zeitzeichen ganz auf Gegenwart. Die tickt digital – aber wo sind da die Grenzen? Als Mutter und Tochter zankten Paula Tauber und Jelena

Glavasevic über virtuelle Werthaltigkeit: Wozu 200 Online-Freunde, wenn man kaum einen kennt?

An der Schnittstelle zwischen Cyberspace und Wirklichkeit trieb sich später auch Multitalent Steffen Kuhn herum. Im vergangenen Jahr als „Drex Wedder“ erstmals in der Bütt, schlug er sich diesmal mit den Tücken von Twitter, Facebook und Whatsapp herum und offenbarte eine ewige Wahrheit: Auch wenn's der Seele schmeichelt, dass einen die Armbanduhr fürs Gassgehen lobt – den Besen schwingt auch der optimal vernetzte Hausmeister noch immer analog.

Stammgäste eröffneten das Showprogramm: Farbenprächtig und perfekt choreografiert, gab die Dance Company aus Klein-Krotzenburg als indische Gottheiten eine umjubelte Vorstellung. Die Giesemer Sicherheitspolitik

gegenüber den Dudenhöfern sagten Siggie Balz, Götz Schwarz und Peter Gajewski an. Ihre Art, „Guude“ zu sagen, verrät die Nachbarn immer. Eine Grenzmauer, bezahlt mit dem Schutzzoll auf Keeskuche – was Trump kraekelt, hallt an der Rodau wider. Im Rundumschlag durch Sport und Politik vergaß das bewährte Trio auch Rodgauer Baustellen wie Hainhausen-West oder die Erosion in Geschäftswelt und Parteienlandschaft nicht. Zunehmender Unwettergefahr ist der Giesemer gewachsen. Wasser im Keller? „Wir trinken ausschließlich Bier.“

Mit einer akrobatischen und künstlerischen Höchstleistung führte Solo-Tanzmariechen Aylin Kostadinov vor, wie sie in der vergangenen Saison sämtliche nationalen Turniere gewann. Als geplagter Papa von Zwillingen suchte André Haus sein Leid zu klagen, löste aber mit seiner Desaster-Chronik aus dem Schwangerschaftskurs und dem häuslichen Chaos statt Mitgefühl nur ungestüme Heiterkeit aus. Ein Glanzlicht zu später Stunde setzte einmal mehr Wortakrobat Andreas Kraus, diesmal – zwecks Steuerersparnis – auf Freiersfüßen unterwegs. Nicht ohne Risiko, die Damenjagd in freier Wildbahn: „Irschendo e zickisch Kuh, die kaaner will, die kriegt dann du.“ Oktoberfest-Stimmung verbreiteten die „Marionetten“ im Trachtenlook und warteten unter Leitung von Christopher Sattler und Stephanie Weimer sogar mit einem Schuhplattler auf. In die Pause und ins Finale schickten die JSK-Regisseure ihr Publikum jeweils mit Gesang: Hatte „Schlagerfuzzi“ Thorsten Rech zur Halbzeit die Narhalla mit einem starken Cocktail aus Stimmungshits und Ohrwürmern abgefüllt, packten im Endspurt die Giesemer Trottwal-Lersche ihre Beziehungskisten aus. Neben dem Klassiker über die Traumfrau aus der verbotenen Stadt und der Giesemer Hymne beglückten Stefan Lurweg, André Haus, Frank Rebel, Stefan Mück, Thomas Eixler, Thilo Neiss am Cajón und Gitarrist Andreas Held die Fans mit ihrer Version der Männer-Ode frei nach Herbert Grönemeyer. Wann ist ein Mann ein Mann? Wenn er besoffen bügeln kann. ■ rdk



Mit einem schmissigen Gardetanz gefielen die neun Tänzerinnen der Formation „Footloose“, von Christian und Michael Hadley trainiert, bevor die Ex-Regenten Mathias und Tanja Lehmberg noch einmal in die Bütt und bisweilen etwas wehmütig, auf ihre verflossene Kampagne zurückschauen durften. Beide hat es offenbar tüchtig gepackt: Ex-Prinz Matthias erschien später noch einmal mit dem Männerballett, das unter Leitung von Jenni Jäger eine Rolle rückwärts durch die jüngere Musikgeschichte bis zurück zum Rock 'n' Roll der 1950er schlug. Noch mehr Gas gab Ex-Prinzessin Tanja mit Melanie Schubert, Pippi Langstrumpf, Untote, Stewardessen, Meerresbewohner, Putzfrauen, Cowboy und Indianer feierten die „Ufftaktlerinnen“ ihr Bühnendebüt.



Mit einem rauschenden Finale, angeschoben von den Giesemer Trottwal-Lersche, endete die JSK-Sitzung nach über fünf Stunden.